



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geistliche Hauß-Bibliothec**

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung  
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur  
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in  
Obacht nemmen soll

**Lohner, Tobias**

**München, 1685**

Fünfftes Capitl. Von dem vierten Gebott.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44834**

## Fünfftes Capitel.

## Von dem vierdten Gebott.

Du solt ehren deinen Vatter vnd dein Mutter / auff daß du lang lebest auff Erden / die dir der **H**err dein **G**ott geben wird.

## Von den Gebotten der andern Tafel.

## I.

Was zwischen den Gebotten der ersten vnd andern Tafel für ein Unterschied sen.

**E**s ist diser Unterschied nie ohn Ursach also gemacht worden / daß etliche Gebott die vbrige Tafel / etliche aber die ander einnehmen; welche Gebott fast in fünfferley Weiß von einander unterschieden werden.

Erstlich: In den dreien ersten Gebotten / davon bißhero Meldung geschehen / ist **G**ott (der das höchste Gut) die Materi / davon daselbst gehandelt wird.

Aber in dem andern wird gehandelt / was dem Nächsten nutz vnd gut ist.

Zum andern: Jene weisen auff die höchste / dise aber auff des Nächsten Lieb.

Zum dritten: Jene gehen vnd deuten auff das End oder letztes Zihl.

Dise aber auff die Mittel / so auff das End oder Zihl gerichte / oder verordnet werden.

K 3

Zum

Zum vierdten: Die Liebe Gottes quellet vnd springt auß Gott. Dann Gott ist vmb sein / vnd sonst vmb keines andern Willen / über alle Ding zu lieben.

Aber die Lieb des Nächsten / tombe auß der Liebe Gottes / nach der sie auch / als nach einer Regel / gericht werden muß.

Zum fünfften: Daher gehöre auch / daß man Gott nach Gebühr mit gnugsamb Ehr / Andacht / vnd Dienst beweisen kan / weil die Lieb Gottes ohn Aufhören wachsen / vnd unbegreiflich seyn mag.

Aber die Lieb des Nächsten hat ihr Maß. Dann Gottheiße / man soll den Nächsten lieben wie sich selbst.

## II.

Was ehren sey.

So ist dann ehren so vil / als etwas ehrwürdiglichs von einem halten / vnd alles das sein für groß achten. Zu solcher Ehr gehören alle dise Stuck / als Lieb / Aufwartung / Gehorsamb / vnd Dienst.

## III.

Wie weit der Brauch dieses Gebottes vmb sich greiff.

Anstatt der Eltern seynd zu halten / die vns gebohren haben / welche wir fürnemblich müssen ehren.

Anstatt der Eltern seynd zu halten die Vorsteher / vnd Prelaten der Kirchen / auch die Pfarherren vnd Priester.

Welchen die Regierung / Obrigkeit vnd Gewalt vertrauet ist / vnd den gemeinen Nutz handhaben / die werden auch Väter genant.

Ger

Ferner nennen wir auch die jenigen Väter / deren Verwaltung / Glaub / Frombkeit vnd Weisheit andere befohlen vnd vertrauet werden / als Vormünder vnd Pflegväter / Zucht vnd Schulmeister.

Letzlich erkennen wir die alten vnd wolberagerten Leuth auch für Väter / denen wir auch Ehr schuldig seynd.

## IV.

Wie man die Eltern soll ehren.

Weiter soll man die Eltern dermassen ehren :

I. Daß darbey erkandt werd die Ehr / die wir ihnen beweisen / stieß auß Lieb vnd Grund vnseres Herzen.

II. Noch seynd mehr Ehrerbietung / die wir den Eltern zu beweisen schuldig seynd / als wann wir demütiglich zu Gott bitten / daß er den Eltern alles zu Glück vnd Wohlfahrt kommen / vnd ihm die sambe seinen Heiligen im Himmel durch auß befohlen seyn laß / auch bey den Menschen zu Hulden vnd grossen Ehren halten wöll.

Item wir verehren die Eltern.

III. Wann wir alle vnserer Sachen nach ihrem Willen vnd Gurduncken schicken.

IV. Wann wir ihrem guten sitzlichen Wandel / vnd tapfferen Thaten nachsetzen.

V. Wann wir bey denselben nit allein vmb Rath ansuchen / sonder dem auch geleben vnd nachkommen.

VI. Item wann wir ihnen behilfflich seyn / vnd mittheilen / was ihnen zu Leibs Nahrung vnd Kleydung nöthig ist.

## V.

Zu welcher Zeit man die Eltern soll ehren.

Wir sollen aber zu jeder Zeit den Eltern ihren Ehrendienst und schuldige Pflicht erzeigen.

I. Aber das fürnehmlich / wann sie gefährlich krank liegen.

II. Letztlich ehret man auch die abgestorbene Eltern / wann wir ihrer Leich abwarten / vnd sie klagen / darzu auch ihr Begängnuß ehrlich halten / sie mit Ehren zu der Erden bestätten / vnd daran seyn / daß ihnen ihr Gebühr / vnd Jahrtag / sambt dem heiligen Mesopffer gehalten werd: auch daß wir alles mit Fleiß erlegen vnd aufrichten / was von ihnen im Testament ist befohlen und verschafft worden.

## VI.

Wie ein billiche und gebührliche Belohnung denen für gestellt und zugewartet sey / die diesem Göttlichen Gebott Gehorsamb erzeigen

Die dieses Gebott mit der That gänglich halten / haben gar ein grosse Frucht und Nutzung zugewartet: Dann es wird ihnen nicht allein das ewig Leben verheiffen / sonder auch das zeitlich auff Erden zugebrauchen / welches der H. Paulus vns also erläntert hat / da er sagt: Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz / vnd hat die Verheiffung des jetzigen und zukünftigen Lebens.

## Historien.

**I**n herrliches Exempel Kindlicher Lieb / vnd Treu gegen die Eltern erzehlet Folgus I. 5. hist. c. 4. & hist. Hispan. I. 16. c. 21. folgendes

gends Inhalts. Als zu Tolet in Hispanien auß  
falschem Muthmassen ein Burger in Verdacht ei-  
nes groben Lasters gerathen / vnd zum Tdt ver-  
dambt ward / lauffet sein Sohn auß Witleyden  
gegen seinem Vatter zum König / vnd erbietet sein  
Leben vor den Vatter darzugeben / lasset auch nit  
ab zu bitten / bis er dem Vatter das Leben erbet-  
ten / vnd ruhmwürdig vor selbigen gestorben.

Wunderlich ist auch / was Aristoteles l. de  
mirabil. dises Orth eingesprenget hat. In  
Sicilien ist ein Berg / spricht er / der zu gewiser  
Jahrszeit gleichfahls Feursflüsse pflęte außzu-  
speyen / durch welche die anstossende Aecker weit  
vnd breit verwüestet wurden. Als nun eines Tags  
das Feur außm Berg sich außgoss / vnd die Be-  
nachbarten allesambt flüchtig wurden / folgeten ih-  
nen / so gut er kondte / ein Stein-alter Mann /  
dem das Feur auß dem Fuß nacheylete. Was sol-  
te er anfangen? Er hatte einen jungen geraden  
Sohn / welcher vor anderen weit vorher dem Feur  
entlieffe : dem schrye er vmb Hülff nach. Was  
solte der Sohn thun / da er die Stimme seines  
Vatters erhöret? Das Hers wurde ihm weich /  
vngachtet der gegenwärtigē Todts-Gefahr lauf-  
fet er zuruck / vnd wie Aneas seinen Vatter Anchis-  
sen / nimbt er den guten alten Vatter auß seine  
Schulteren / vnd entziehet ihn dem Feur / welches  
allbereit dem Alten seine Kleyder am Leib ergriffen  
hatte Nichts möchte des lauffenden Feurs-Ge-  
walt entriemen / vnd übergwältigen / allein die  
Kindliche Lieb / vnd Treu hats vermöget. Wun-  
derlich

derlich iſts zu ſagen! Als wann die Flammen vernünftig wären geweſen; als ſie mit vollem Schwung zuſielen / vnd den tragenden Sohn antraffen / haben ſie ſich in zwey Theil geſpalten / vnd den Lieb-flammenden Sohn vnverlezt laſſen fortgehen; denen anderen aber / welche eylend vorgeſtauffen / nachgeſaget. Und / ob zwar diſer an dem wahren Gott Treuloß geweſen / hat er dennoch (weillen er ſein Leben auß Lieb / vnd Treu gegen ſeinen leiblichen Vatter in Gefahr deß Todts geſetzt) ſeine Belohnung / die Erlängerung ſeines zeitlichen Lebens / erhalten. Was wolte dann ein Chriſt nicht hoffen / der Gott ſchuldige / vnd ſeinen Eltern gebührende Ehr erzeiget?

Derogleichen Kindliche Lieb / vnd Treu haben jene Japoniſche Kinder Anno 1622. in Verfolgung der Kirchen zu Oru / vnd Dena ihrer Chriſtlichen Mutter erwiſen / als ſelbige wegen Leibes Schwachheit nicht weiter kondte fortgehen / haben ſie ſelbige eines vmb das andere auffm Halß nemmende bey achtzehn Meilen Weegs fortgetragen. Ex Relat. Japonica.

Der H. Bonaventura erzehlet 1. de præceptis fer. 5. de 4. præcepto. (wie auch derogleichen bey Caſariol. 6. c. 12. zu leſen) wie ein Sohn / der durch Heurathen zu groſſen Reichthumben gelangget / ſeinem armen Vatter Kindliche ſchuldige Lieb / Ehr / vnd Treu entzogen: Es kame der alte Vatter auff einen Tag bey ſeinem Sohn das wol zugerichtete Mittagmal helffen zugenieſſen: als aber diſer vernommen / ſein Vatter wäre vor  
der

der Thür / hat er eylend einen gebrattenen Kapp-  
paunen vom Tisch befohlen abzutragen / biß der  
Alte widerumb hinauß wäre / der sich dann / weil er  
er nicht willkommen ware / nicht lang auffgehal-  
ten. Und als er vorm Hauß ware / lasset der Sohn  
den verborgnen Kappaunen ans Liecht / auff die  
Tafel bringen / selbigen zugenießen / vnd / sihe / es  
war kein Kappaun / sondern ein erschrockliche Krot-  
te / die sprunge / vnd hunge dem armseligen Men-  
schen übers Angesicht so lang / biß er todts verfab-  
ren. So jemand die Krotte peynigte / an welchem  
Glid es immer geschah / empfunde es der arm se-  
lige Mensch an eben selbigem Glid seines Leibs.  
Vnd haben alle Kinder an disem elenden Men-  
schen / vnd seiner Krotten sich zu spieglen / vnd zu  
beherzigen / wie es Gott hasse / vnd straffe / so ein  
Kind sich gegen seinen Eltern vndanckbar erzeige.

Gar neulich / wundersetzam ist auch / welches  
der Ehrwürd. P. Henricus Compegius S. J. Prie-  
ster im Jahr Christi 1616. von einem Adelichen  
Herkommens zu Glexien in Franckreich bürtigen  
Jüngling zuwissen gemacht. Diser / als er von  
seinen Eltern nit so vil Gelds / als er schriftlich  
von ihnen begehret / überkommen / schreibet er sel-  
bigen einen Brieff zu voll Schmach / Gluckens /  
Scheltens / Verwünschens. Raun hat er disen  
Brieff übersendet / wird er also hörlos / daß er auch  
eines groben Gestücks donnern nicht höret. In  
Franckreich suchete er allerhand Mittel sein verlor-  
nes Gehör widerumb zu finden / aber vergeblich.  
Was er dann auff Erden nicht funde / wolte er im  
Him



Himmel versicheret finden; Eylete deswegen nach Loreto zur Mutter der Barmherzigkeit / vnd nach reuiger Beicht seiner vorigen Missethaten haltet er mit neuntzigem Gebett in der heiligen Wunderthätigen Lauretanischen Kirchen an / vnd vnderstehet sich Gott durch seiner Mutter erhörlichste Vorbitz zu versöhnen. In vnser lieben Frauen Himmelfahrts Abend Nacht kombt ihme in dem Schlauff ein solches Gesicht vor: Es gieng ein herliches Weib sambt beyden seinen Eltern in die Kammer / da er ruhete / vnd dise fragete von seinen Eltern: Ist diß euer Sohn? vnd / wolt ihr daß ihme voriges Gehör wider geben werde? Sie sagten Ja. Die Hochansehliche Matron nabete zum Beth / steckete ihm ein Finger ins Ohr / zog einen Brieff herauß / vnd er las auß dem selbigen eben die Laster-Wort / welche er neulich seinen Eltern zugeschriben. Darauff verschwunde das Gesicht / er erwachete / findet sich Schadens frey / lieffe zu seinem Beichtvatter P. Compegio, vnd bekräftiget mit einem Endschwur in der Kirchen / daß disem allem also / welches geschehen im Jahr der Gnaden 1613.

Wunderbarlich / vnd gang geheim seynd die Urtheil Gottes des gerechten Vergelters / massen auß folgender Geschicht zu erkennen. Es hatte ein Edelmann einen vil Jahr sehr getreuen Dienr. Es begabe sich aber / daß sie einist durch einen Wald ritten / vnd dem Edelmann vnermerckt vom Pferd ein Wäzerlein mit dreyßig Pfund Silbers gespielt abfiel. Als nun der Juncker sein

nes Schadens innen wurden / ergrimmet er / vnd  
da sich der Diener entschuldigte / er habe des ab-  
fallenden Wägers nicht wahr genommen / wuchse  
der Zorn je mehr / vnd mehr / entzückte dem Edel-  
mann sein Schwerdt / vnd brachte ihn so fern /  
daß er dem entweichenden Knecht nachjagend / ei-  
nen Fuß vom Schenckel abhiebe. Des elendigen  
schreyenden Knechts Heulen wurde ein Einsidler  
innen / eylete zu ihm / tröstete ihn / hörere seine  
Beicht / vnd truge ihn in sein Zell. Als er nun  
des vnschuldigen Knechts betrübten Zufall etwas  
reiffer überschlug / vnd nicht allerding / wie er  
billich solte / des allerweifesten / vnd gerechtesten  
Gottes Verhängnuß Gottseliglich behersigte /  
stunde bey ihm ein Engel des Allerhöchsten fra-  
gend / warumb er in seinem Gemüth so hoch ver-  
stört seye: als aber die Antwort erfolget / wegen  
des erbärmlichen Zustands dieses elenden Tropfe  
sens hab er nicht mögen ergründen / warumb Gott  
wegen eines so geringen Verbrechens ihn so hart  
gestraffet habe. Hüte dich! sprach der Engel vor  
solchen gottlosen Gedancken vnd Reden / von dem  
allerweifesten / vnd gerechtesten Urtheil Gottes:  
dann alle seine Weeg seynd gerecht / vnd heilig.  
Du solst wissen / daß der gerechte Gott eben diese  
Straff über ihn aufgegossen / dierweil er in seiner  
Jugend sein Mutter gegen alle Ehrerbietfamb-  
keit mit selbigem Fuß von einem Wagen / in wel-  
chem sie beyde sassen / abgestossen / vnd über dis  
Laster niemahl gebühliches Herkenlend geschöpfft  
hat. Abgrund der Göttlichen Weisheit / vnd  
Vors

Vorsichtigkeit! wie unbegreiflich/ vnd unerforsch-  
lich seynd seine Weeg! wie gerecht / vnd gegen die  
widerspenstige Kinder seine Urtheil! Raderus in  
Virid. sanct. annot. in vitam S. Ephrem.

### Sechstes Capitel.

## Von dem fünfften Gebott.

Du solt nit tödten.

I.

Wie vil Stück in diesem Gebott seyen.

**W**ie aber der Herz die Krafft dieses Befahes im  
Evangelio aufgelegt / da hat er angezeigt /  
daß zwey Ding darinnen begriffen seynd.

I. Daß wir nicht tödten / welches vns verbo-  
ten ist.

II. Das ander aber wird vns gebotten / als  
daß wir mit herglicher Lieb vnd Freundschaft vn-  
sere Feind vmbfahen / mit mäniglichen Frid hal-  
ten / vnd einmal allerley Unglück gedultiglich tra-  
gen vnd leyden.

II.

Ob alle Todtschlag verboten seynd.

Daß aber der Todtschlag allhie verboten wird/  
darvon soll zu erst gehandelt vñ angezeigt werden /  
was doch das für Todtschlag seynd / die bey diesem  
Gebott vnderbotten bleiben.

I. Dann die vnvernünfftige Thier schlachten/  
ist allhie nit verboten. Ursach: Da Gott den Men-  
schen vergunnt dieselben zu essen / so ist wol billich /  
daß sie auch geschlachtet werden.

II. Die